

Sintflut, Arche und Bund

Predigt Metzingen, 26.8.2018

Einleitung

Kinderstudententext, Bildhaft, Daniel Löwengrube, der starke Simson, die Sintflut; selten gepredigt

Predigttext

⁵Als aber der HERR sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar, ⁶da reute es ihn, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen ⁷und er sprach: Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis hin zum Vieh und bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln unter dem Himmel; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe. ⁸Aber Noah fand Gnade vor dem HERRN. ⁹Dies ist die Geschichte von Noahs Geschlecht. Noah war ein frommer Mann und ohne Tadel zu seinen Zeiten; er wandelte mit Gott. ¹⁰Und er zeugte drei Söhne: Sem, Ham und Jafet. ¹¹Aber die Erde war verderbt vor Gottes Augen und voller Frevel. ¹²Da sah Gott auf die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden. ¹³Da sprach Gott zu Noah: Das Ende allen Fleisches ist bei mir beschlossen, denn die Erde ist voller Frevel von ihnen; und siehe, ich will sie verderben mit der Erde. ¹⁴Mache dir einen Kasten von Tannenholz und mache Kammern darin und verpiche ihn mit Pech innen und außen. ¹⁵Und mache ihn so: Dreihundert Ellen sei die Länge, fünfzig Ellen die Breite und dreißig Ellen die Höhe. ¹⁶Ein Fenster sollst du daran machen obenan, eine Elle groß. Die Tür sollst du mitten in seine Seite setzen. Und er soll drei Stockwerke haben, eines unten, das zweite in der Mitte, das dritte oben. ¹⁷Denn siehe, ich will eine Sintflut kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darin Odem des Lebens ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen. ¹⁸Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten, und du sollst in die Arche gehen mit deinen Söhnen, mit deiner Frau und mit den Frauen deiner Söhne. ¹⁹Und du sollst in die Arche bringen von allen Tieren, von allem Fleisch, je ein Paar, Männchen und Weibchen, dass sie leben bleiben mit dir. ²⁰Von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Vieh nach seiner Art und von allem Gewürm auf Erden nach seiner Art: von den allen soll je ein Paar zu dir hineingehen, dass sie leben bleiben. ²¹Und du sollst dir von jeder Speise nehmen, die gegessen wird, und sollst sie bei dir sammeln, dass sie dir und ihnen zur Nahrung diene. ²²Und Noah tat alles, was ihm Gott gebot.

1. Mose 6, 5-22

¹⁴Und am siebenundzwanzigsten Tage des zweiten Monats war die Erde ganz trocken. ¹⁵Da redete Gott mit Noah und sprach: ¹⁶Geh aus der Arche, du und deine Frau, deine Söhne und die Frauen deiner Söhne mit dir. ¹⁷Alles Getier, das bei dir ist, von allem Fleisch, an Vögeln, an Vieh und allem Gewürm, das auf Erden kriecht, das gehe heraus mit dir, dass sie sich regen auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden. ¹⁸So ging Noah heraus mit seinen Söhnen und mit seiner Frau und den Frauen seiner Söhne, ¹⁹dazu alle wilden Tiere, alles Vieh, alle Vögel und alles Gewürm, das auf Erden kriecht; das ging aus der Arche, ein jedes mit seinesgleichen. ²⁰Noah aber baute dem HERRN einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar. ²¹Und der HERR roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der

Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe.
²²Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. 1. Mose 8, 14-22

⁸Und Gott sagte zu Noah und seinen Söhnen mit ihm: ⁹Siehe, ich richte mit euch einen Bund auf und mit euren Nachkommen ¹⁰und mit allem lebendigen Getier bei euch, an Vögeln, an Vieh und an allen Tieren des Feldes bei euch, von allem, was aus der Arche gegangen ist, was für Tiere es sind auf Erden. ¹¹Und ich richte meinen Bund so mit euch auf, dass hinfort nicht mehr alles Fleisch verderbt werden soll durch die Wasser der Sintflut und hinfort keine Sintflut mehr kommen soll, die die Erde verderbe.

1. Mose 9, 8-11

Vorbemerkung

Was kann ich nicht

Dem Text gerecht werden. So voll von Inhalt, dass es leicht für eine Predigtreihe reichen würde. Ich kann nur ein wenig Schöpfen von dem Reichtum des Textes und mich auf wenige Aspekte konzentrieren.

Was will ich nicht

Wo kam das Wasser her, wo floss es hin, Schiffsreste auf dem Ararat.

Falsche Fixierung auf wissenschaftliche Anerkennung, Kämpfen um der eigenen Ehre Willen

Glaube darf nicht darauf beruhen, dass die Wissenschaft uns die biblischen Wahrheiten bestätigt

Unsere Aufgabe ist es der Welt die Sünde aufzuzeigen und das Evangelium zu verkünden, nicht ein christliches Weltbild zu propagieren.

Was ist dann mein Ziel – Christus predigen

Die Geschichte der Sintflut, wie die gesamte Frühgeschichte in 1. Mose, gibt uns einen unerhörten Einblick in das Denken und Handeln Gottes, ja sogar in seine Gefühlswelt, wenn wir denn die Eigenschaften Gottes mit unseren schwachen menschlichen Begriffen des Denkens und Fühlens überhaupt fassen können. Und wir sehen einen Gott der unmittelbar in das Weltgeschehen eingreift – wofür uns heute so häufig die Augen verschlossen sind.

Filzbildchen Kinderstunde: Anhand der drei dominierenden Bilder dieser Geschichte, der Flut, der Arche und des Regenbogens, möchte ich neun Taten und Eigenschaften Gottes beleuchten.

In der Flut erkennen wir sein Urteil, sein Hineinbrechen in die Geschichte und seine Souveränität.

In der Arche sehen wir seine Offenbarung, seine Gnade und die Absonderung seines Volkes.

In dem Regenbogen lernen wir von seiner Geduld, seinem Bund und seinem Ziel.

Und wir dürfen aus dieser alten Geschichte des Wirkens Gottes lernen für die heutige Zeit, denn

- der Mensch zu Zeiten Noahs und der moderne Mensch unserer Tage sind der Gleiche
- Gott des Alten Testaments ist der Gott des Neuen Testament, der ewige Gott, derselbe von Ewigkeit zu Ewigkeit, der auch heute kein anderer ist als damals.

Die Flut – das Bild

Nicht hübsches blaues Wasser und Badeurlaub,

sondern schreckliche Fluten der Verwüstung, Überflutung in Deutschland, Tsunami in Asien, Schlammmassen, die Häuser wegschütten und Menschen erschlagen, Arme, die sich in letzter Kraft hochrecken um dann doch endgültig in den Fluten zu versinken.

Ein Bild des unfassbaren Schreckens.

Wir sehen drei Dinge

Das Urteil Gottes, Das Hineinbrechen Gottes in unsere Gegenwart, Die Souveränität Gottes

1. Die Flut – Das Urteil Gottes

Das Urteil Gottes

Wir wohnen einer Gerichtsverhandlung bei

Tatbestand / Sachverhalt:

Der Menschen Bosheit war groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse immerdar.

Nicht die Sünden, sondern die (Grund-)schuld, die Haltung, die Stellung.

Römer, von neuem geboren, Vater ist der Teufel, gerade die Frommen kreuzigen Christus

Erst dieses Grundübel des Wesens führt dann zu den Taten, dem verderbten Weg:

¹¹Aber die Erde war verderbt vor Gottes Augen und voller Frevel. ¹²Da sah Gott auf die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden. 1. Mose 6, 11-12

Keine Unterscheidung mehr zwischen menschlich und schlecht, nicht unvollkommen, verführbar, schwach, dem abgeholfen werden kann; kein guter Kern, keine menschliche Urgüte, die geweckt werden könnten. Wir sagen „menschlich“, wenn wir gutes Handeln bezeichnen wollen; wenn Gott menschlich hört und sieht, dann bedeutet es ein vollkommenes, dreifaches „Böse“, alles, nur, immerdar.

Das Urteil:

„Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis hin zum Vieh und bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln unter dem Himmel.“

Und dasselbe Urteil gilt uns heute immer noch „es ist dem Menschen bestimmt, zu sterben“ (Hebräer 9, 27), denn „der Sünde Sold ist der Tod“ (Römer 6, 23).

Wir könnten uns beruhigen, indem wir unsere Bosheit als Not darstellen, für die wir ja nichts können und von der wir gerettet werden müssten. Als Schicksal, dem wir ausgeliefert sind, eine unpersönliche Lage, in die wir uns fügen müssen, sei es in Stumpfheit oder Auflegung. Dies ist der Umgang der Menschen heute mit dem Tod, er hat seinen Skandal verloren, wir haben uns daran gewöhnt und bezeichnen gerade den Tod als Teil des Lebens

Aber der Text widerspricht dieser Auslegung. Es geht hier um den Menschen, vom dem Gott dreimal sagt, dass Gott sie gemacht, geschaffen hat – zu seinem Bilde. Wir gehören eigentlich zu dem, der hier das Todesurteil über uns fällt, wir sind geschaffen zu seinem Bilde, ihm ähnlich, um ewig mit Dem Gemeinschaft zu haben, der jetzt das letzte Fädchen der Verbundenheit mit seiner Schöpfung abschneidet und sie in den Fluten ersäuft.

Der urteilende Gott:

Wir können es schon allein deshalb nicht unpersönlich als Schicksal betrachten, weil Gott selber es persönlich nimmt.

Kein blindes Ablaufen eines Mechanismus, eines Naturgesetzes; sondern eine handelnde Person steht uns gegenüber

Ein Gott, den es reut, den es bekümmert; ein Gott, dem das Leben des Menschen so wichtig ist, dass er es in Kapitel 9 unter ganz besonderen Schutz stellt, dessen Blut er sogar von den Tieren fordern will.

Gott leidet unter dem Gericht, dass er sprechen muß.

Das unbarmherzige Gericht Gottes an seinem eigenen Sohn, der ihm wichtig war, der nicht nur zur Gemeinschaft mit ihm erschaffen war, wie der Mensch, sondern in ewiger und untrennbarer Gemeinschaft einer einzelnen Person mit Gott verbunden war, ja Gott selber, und den Gott aus der liebenden Gemeinschaft mit ihm reißt und sterben lässt.

Es ist auch heute noch derselbe Tatbestand, des bösen Menschen in seinem „all“, „nur“ und „immerdar“,

es gilt auch heute noch dasselbe Todesurteil Gottes und

es ist auch heute noch derselbe richtende und leidende Gott.

2. Die Flut – Das Hineinbrechen Gottes in unsere Gegenwart

Wir könnten uns beruhigen, weil es ja nur theologische Lehrsätze sind, die keine Bedeutung für unser Leben haben; oder wir könnten dies zumindest verdrängen, weil es ja nur die ferne Zukunft eines ungewissen Jenseits nach unserem Tod betrifft.

Aber auch diesen Trost lässt die Geschichte der Sintflut nicht zu.

Gott handelt, Herr, Erhalter der Geschichte. Mein Tun hat Konsequenzen

¹Dies ist die Last, die der Prophet Habakuk geschaut hat. ²HERR, wie lange soll ich schreien und du willst nicht hören? Wie lange soll ich zu dir rufen: »Frevel!«, und du willst nicht helfen? ³Warum lässt du mich Bosheit sehen und siehst dem Jammer zu? Raub und Frevel sind vor mir; es geht Gewalt vor Recht. ⁴Darum ist das Gesetz ohnmächtig, und die rechte Sache kann nie gewinnen; denn der Gottlose übervorteilt den Gerechten; darum ergehen verkehrte Urteile. ⁵Schaut hin unter die Heiden, seht und verwundert euch! Denn ich will etwas tun zu euren Zeiten, was ihr nicht glauben werdet, wenn man davon sagen wird. ⁶Denn siehe, ich will die Chaldäer erwecken, ein grimmiges und schnelles Volk, das hinziehen wird, soweit die Erde ist, um Wohnstätten einzunehmen, die ihm nicht gehören. ⁷Grausam und schrecklich ist es; es gebietet und zwingt, wie es will. Habakuk 1, 1-7

Der Siegeszug des Cyrus zur Zeit Jesajas

¹Die Inseln sollen vor mir schweigen und die Völker neue Kraft gewinnen! Sie sollen herzutreten und dann reden! Lasst uns miteinander rechten! ²Wer lässt den von Osten her kommen, dem Heil auf dem Fuße folgt, vor dem er Völker und Könige dahingibt, dass er ihrer mächtig wird? Sein Schwert macht sie wie Staub und sein Bogen wie verwehte Spreu. ³Er jagt ihnen nach und zieht unversehrt hindurch und berührt den Weg nicht mit seinen Füßen. ⁴Wer tut und macht das? Wer ruft die Geschlechter von Anfang her? Ich bin's, der HERR, der Erste, und bei den Letzten noch derselbe. Jesaja 41, 1-4

Auch heute noch: Kein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht tut

⁶Bläst man etwa die Posaune in einer Stadt und das Volk entsetzt sich nicht? Ist etwa ein Unglück in der Stadt, das der HERR nicht tut? Amos 3, 6

Wir haben uns daran gewöhnt, Gott im Handeln der Geschichte nicht mehr zu erkennen, weil wir es nicht wahrhaben wollen, mit welcher Konsequenz und welchem Eifer Gott Geschichte schreibt. Wenn wir allerdings wieder lernen würden, Gott als Herrn auch der Geschichte im kleinen, wie im Großen zu erkennen und zu akzeptieren, dann kann uns das einzig und allein in die Buße führen - den wir müssen erkennen, dass es das Urteil Gottes auch in unser Leben hinein ist, das hier Regie führt.

Nehemia hat das erkannt, als er hörte, wie Jerusalems Mauern zerbrochen und die Tore verbrannt waren und bekannte:

⁶Lass doch deine Ohren aufmerken und deine Augen offen sein, dass du das Gebet deines Knechtes hörst, das ich jetzt vor dir bete Tag und Nacht für die Israeliten, deine Knechte, und bekenne die Sünden der Israeliten, die wir an dir getan haben; und ich und meines Vaters Haus haben auch gesündigt. Nehemia 1, 6

Gott gebe uns die offenen Augen und die bußfertigen Herzen, dass wir die Zeichen der Zeit recht deuten.

3. Die Flut – Die Souveränität Gottes

Keine emotionale Übersprungshandlung:

Sondern gerechtes Gericht

Töpfer

„die ich geschaffen habe“. Er hat das Recht, Töpfer

¹Dies ist das Wort, das geschah vom HERRN zu Jeremia: ²Mach dich auf und geh hinab in des Töpfers Haus; dort will ich dich meine Worte hören lassen. ³Und ich ging hinab in des Töpfers Haus, und siehe, er arbeitete eben auf der Scheibe. ⁴Und der Topf, den er aus dem Ton machte, missriet ihm unter den Händen. Da machte er einen andern Topf daraus, wie es ihm gefiel. ⁵Da geschah des HERRN Wort zu mir: ⁶Kann ich nicht ebenso mit euch umgehen, ihr vom Hause Israel, wie dieser Töpfer?, spricht der HERR. Siehe, wie der Ton in des Töpfers Hand, so seid auch ihr vom Hause Israel in meiner Hand. ⁷Bald rede ich über ein Volk und Königreich, dass ich es ausreißen, einreißen und zerstören will; ⁸wenn es sich aber bekehrt von seiner Bosheit, gegen die ich rede, so reut mich auch das Unheil, das ich ihm gedachte zu tun. ⁹Und bald rede ich über ein Volk und Königreich, dass ich es bauen und pflanzen will; ¹⁰wenn es aber tut, was mir missfällt, dass es meiner Stimme nicht gehorcht, so reut mich auch das Gute, das ich ihm verheißen hatte zu tun. ¹¹Und nun sprich zu den Leuten in Juda und zu den Bürgern Jerusalems: So spricht der HERR: Siehe, ich bereite euch Unheil und habe gegen euch etwas im Sinn. So bekehrt euch doch, ein jeder von seinen bösen Wegen, und bessert euern Wandel und euer Tun! ¹²Aber sie sprechen: Daraus wird nichts! Wir wollen nach unsern Gedanken wandeln, und ein jeder soll tun nach seinem verstockten und bösen Herzen.

Jermia 18, 1-12

Wir sind nicht in der Lage, etwas dagegen zu sagen, oder zu tun

Ich muss schweigen

¹Und der HERR antwortete Hiob aus dem Wettersturm und sprach: ²Wer ist's, der den Ratschluss verdunkelt mit Worten ohne Verstand? ³Gürte deine Lenden wie ein Mann! Ich will dich fragen, lehre mich! ⁴Wo warst du, als ich die Erde gründete? Sage mir's, wenn du so klug bist! ...

³Hiob aber antwortete dem HERRN und sprach: ⁴Siehe, ich bin zu gering, was soll ich antworten? Ich will meine Hand auf meinen Mund legen. ⁵Einmal hab ich geredet und will nicht mehr antworten, ein zweites Mal geredet und will's nicht wieder tun.

Hiob 39, 1-4 und 40, 3-5

Kein Opfer genügt

¹⁵Siehe, die Völker sind geachtet wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waage. Siehe, die Inseln sind wie ein Stäublein. ¹⁶Der Libanon wäre zu wenig zum Feuer und seine Tiere zu wenig zum Brandopfer. ¹⁷Alle Völker sind vor ihm wie nichts und gelten ihm als nichtig und eitel.

Jesaja 40, 15-17

Die Arche – das Bild

Das Bild der Rettung, aber ein sehr raues Bild, ein hölzernes Schiff ohne Steuer und ohne Komfort, gerade genug, um nicht zu ertrinken. Kein Erheben durch Gottes Hand auf Wolke sieben, nicht mal ein Kreuzfahrtschiff mit allen Annehmlichkeiten, ein Bild das seine Schönheit nur dadurch gewinnt, dass es vor dem Hintergrund des schrecklichen Gerichts Gottes Errettung bringt.

Es ähnelt darin dem Kreuz, das zu allen Zeiten zu Recht und von Gott so gewollt ein Ärgernis, ein Stein des Anstoßes war, nur denen herrlich, die dadurch errettet werden.

Wir sehen drei Dinge:

Die Offenbarung Gottes, die Gnade Gottes und die Absonderung Gottes

4. Die Arche – Die Offenbarung Gottes

Gott muss sich offenbaren, um erkannt zu werden

Die Geschichte beginnt mit der Offenbarung Gottes, Gott muss sich zu erkennen geben.

¹³Da sprach Gott zu Noah: Das Ende allen Fleisches ist bei mir beschlossen, denn die Erde ist voller Frevel von ihnen; und siehe, ich will sie verderben mit der Erde.

1. Mose 6, 13

Das Wesen der Offenbarung Gottes

Die Offenbarung enthält zunächst

- das Urteil, das Gericht zur Kenntnis
- dann die Anweisung
- dann erst die Erklärung der Bedeutung, die Zusage, das Wort vom Leben

Das Evangelium von der Errettung am Kreuz

Die Gnade hat mich Furcht gelehrt und auch von Furcht befreit – so ist es immer in der Offenbarung Gottes, sie straft, sie fordert und sie rettet, immer in der Reihenfolge und die Furcht Gottes und die Aufforderung zu dem Schauen auf Christus, zum Glauben an die Zusage erlischt auch nicht mit dem Erkennen des Rettungsplans, sondern bleibt die Grundlage.

Das Kommen Christi:

- Johannes der Täufer: Tut Buße, zuzubereiten ein Volk dem Herrn;
- Christus: hört mein Wort und glaubt dem, der mich gesandt hat;
- Der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht (Johannes 5, 24)

Die Predigt des Petrus:

- Jesus von Nazareth, von Gott unter euch ausgewiesen durch Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst, diesen Mann, der durch Gottes Ratschluss und Vorsehung dahingegeben war, habt ihr durch die Hand der Heiden ans Kreuz geschlagen und umgebracht. ... Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz
- Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden

- so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.

Die Bekehrung des Paulus:

- Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich?
- Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst.
- Und Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest. Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen und er wurde wieder sehend; und er stand auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkte sich.

Bedeutung für uns

Wir dürfen das Evangelium nicht verkürzen, die Offenbarung hat immer die drei Schritte, das Urteil Gottes, der Ruf zum Glauben wider die Vernunft und dann die Verheißung.

Der Glaube als Reaktion auf die Offenbarung

Der Glaube hört still, lässt sich das Urteil Gottes Gefallen, geht den unerhörten Schritt des Glaubens und klammert sich an die Verheißung der Rettung

⁷Durch den Glauben hat Noah Gott geehrt und die Arche gebaut zur Rettung seines Hauses, als er ein göttliches Wort empfing über das, was man noch nicht sah; durch den Glauben sprach er der Welt das Urteil und hat ererbt die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt. Hebräer 11, 7

Ohne Offenbarung:

Und die Anderen, damals wie heute

³⁷Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch sein das Kommen des Menschensohns. ³⁸Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut – sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten bis an den Tag, an dem Noah in die Arche hineinging; ³⁹und sie beachteten es nicht, bis die Sintflut kam und raffte sie alle dahin –, so wird es auch sein beim Kommen des Menschensohns. ⁴⁰Dann werden zwei auf dem Felde sein; der eine wird angenommen, der andere wird preisgegeben. ⁴¹Zwei Frauen werden mahlen mit der Mühle; die eine wird angenommen, die andere wird preisgegeben. Matthäus 24, 27-41

Bedeutung für uns

Wir sind ein Zeugnis, wenn wir im Glauben wandeln, so wie Noah ein Zeugnis war. Und wir haben den Auftrag, Zeugnis zu sein, in Wort, Werk und Wesen, aber die Wirkung ergibt sich allein dort, wo Gott sich nach seinem Willen einem Menschen offenbart.

5. Die Arche – Die Gnade Gottes

Allein die Gnade

Das Urteil Gottes gilt auch für Noah, das Frommsein, das ohne Tadel zu seinen Zeiten reicht nicht aus, um dem Urteil Gottes nicht zu unterfallen, aber

⁸Aber Noah fand Gnade vor dem HERRN.

1. Mose 6, 8

Auch heute nur Gnade, wenn wir das Evangelium greifen dürfen

⁵So geht es auch jetzt zu dieser Zeit: Ein Rest ist geblieben, der erwählt ist aus Gnade.

⁶Ist's aber aus Gnade, so ist's nicht aufgrund von Werken; sonst wäre Gnade nicht Gnade.

Römer 11, 5-6

Die Gnade reicht

Wenn es in Jesaja 43 heißt:

¹Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! ²Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. ³Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland.

Jesaja 43, 1-3a

Dann sind mit dem Wasser und dem Feuer ja nicht unsere Alltagssorgen gemeint, sondern die Fluten des Gerichts Gottes, in denen wir aufgrund des Urteils Gottes über alle Menschen ersaufen müssten. Nur denen, die er bei Ihrem Namen gerufen hat, denen er sich offenbart hat, die Gnade fanden vor seinen Augen, gilt diese Ausnahme.

6. Die Arche – Die Absonderung Gottes

Die Absonderung

Bereits in der Gegenwart der Leute, aber vor allem in der Arche

¹⁶ Und der HERR schloss hinter ihm zu.

1. Mose 7, 16b

Gott lässt die, die er aus dem Gericht ruft, nicht in der Gemeinschaft mit der Welt, er ruft sie heraus, er schließt hinter Ihnen zu, er verbaut geradezu den Weg zurück, genauso wie den Weg der anderen hinein; er entscheidet, wer drinnen und draußen ist und er macht eine klare Trennung zwischen drinnen und draußen.

Aber wie sieht es denn drinnen aus

Die Arche, kein Kreuzfahrtschiff und kein Schnellboot

Nicht schön in der Arche, ein kleines Fenster obenan, nichts mehr, als das Überleben gesichert

Kein Steuer, kein Einfluss, nicht mal ein Ausblick

Der Weg der Gemeinde durch die Wüste der Welt

¹⁹ ... Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.

Jesaja 43, 19b

Der Weg des Einzelnen durch das Sterben des Inneren Menschen

Das Sterben des inneren Menschen im Neuen Testaments, die Fluten, die die anderen Ersäufen, dürfen uns tragen.

Paulus an die Korinther

⁹Denn ich denke, Gott hat uns Apostel als die Allergeringsten hingestellt, wie zum Tode Verurteilte. Denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt und den Engeln und den Menschen. ¹⁰Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christus; wir schwach, ihr aber stark; ihr herrlich, wir aber verachtet. ¹¹Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst und Blöße und werden geschlagen und haben keine feste Bleibe ¹²und mühen uns ab mit unsrer Hände Arbeit. Man schmäht uns, so segnen wir; man verfolgt uns, so dulden wir's; ¹³man verlästert uns, so reden wir freundlich. Wir sind geworden wie der Abschaum der Menschheit, jedermanns Kehrlicht, bis heute.

1. Korinther 4, 9-13

oder 2. Korinther

⁷Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. ⁸Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. ⁹Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. ¹⁰Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

2. Korinther 4, 7-10

¹⁶Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.

2. Korinther 4, 16

Johannes der Täufer

³⁰Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.

Johannes 3, 30

³Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? ⁴So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. ⁵Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind, ihm gleich geworden in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. ⁶Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. ⁷Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. ⁸Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, ⁹und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort nicht über ihn herrschen. ¹⁰Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott. ¹¹So auch ihr: Haltet euch für Menschen, die der Sünde gestorben sind und für Gott leben in Christus Jesus.

Römer 6, 8

Der Regenbogen – Das Bild

Und alles ist wieder gut? Farbenfroh im Sonnenschein – Zeichen für die Vielfalt des Lebens,
Nein, sondern Zeichen der Gnade Gottes durch das Gericht hindurch, am Ende des Gewitters.
Wir sehen die Geduld Gottes, den Bund Gottes beruhend auf dem Opfer und das Ziel Gottes.

7. Der Regenbogen – Die Geduld Gottes

Keine Sühnung – sondern aushaltende Geduld Gottes

Das Gericht Gottes in der Sintflut ist keine Sühnung für die zukünftige Menschheit. Wir müssen genau lesen:

²⁰Noah aber baute dem HERRN einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar. ²¹Und der HERR roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe. ²²Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. 1. Mose 8, 20-22

⁸Und Gott sagte zu Noah und seinen Söhnen mit ihm: ⁹Siehe, ich richte mit euch einen Bund auf und mit euren Nachkommen ¹⁰und mit allem lebendigen Getier bei euch, an Vögeln, an Vieh und an allen Tieren des Feldes bei euch, von allem, was aus der Arche gegangen ist, was für Tiere es sind auf Erden. ¹¹Und ich richte meinen Bund so mit euch auf, dass hinfort nicht mehr alles Fleisch verderbt werden soll durch die Wasser der Sintflut und hinfort keine Sintflut mehr kommen soll, die die Erde verderbe.

1. Mose 9, 8-11

Wir sehen dreierlei:

Gott verschont die Erde nur für eine endliche Zeit, in der Formulierung „solange die Erde steht“ wird bereits angedeutet, dass es einen Tag des finalen Gerichts geben wird, an dem nicht nur die Menschen, sondern die gesamte Erde vergehen wird.

Wir sehen zweitens in der Verheißung Gottes das Wesen jeden Bundes Gottes mit Menschen, sei es dieser Bund mit aller Kreatur, sei es der Bund mit Abraham, der mit dem Volk Israel oder der neue Bund: Gott schließt den Bund einseitig, er macht den Bund, er hält ihn, wir können so wenig dazu beitragen, wie Noah zum Regenbogen.

Und wir sehen ein drittes: Die Gnadenzeit der Geduld Gottes gibt Gott nicht,

- weil die Menschheit durch das Gericht, gereinigt, geläutert, gebessert wäre,
- auch nicht obwohl sie so schlecht ist, sondern
- „**weil** das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens böse ist von Jugend auf“

Das Gericht der Sintflut hat nichts geändert an dem Urteil Gottes über die Menschheit.

⁹Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde. 2. Petrus 3, 9-13

Gottes Geduld hat ein Ziel, sie ist nicht grundlos, sie erhofft nicht die langsame Besserung des Menschen, dann wäre sie nur ein sinnloses Hinauszögern des endgültigen Gerichts. Und dieser Plan Gottes begegnet uns sinnbildlich in der ganzen Sintflut-Geschichte.

8. Der Regenbogen – Der Bund Gottes

Bild für das Opfer Christi

²⁰Noah aber baute dem HERRN einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar. ²¹Und der HERR roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen ... 1. Mose 8, 20-21

Bild für den Wohlgeruch des Opfers Christ, das nicht nur einen Aufschub der Geduld bewirkt, sondern Sühnung

¹²Dieser (Jesus Christus) aber hat ein Opfer für die Sünden dargebracht und sitzt nun für immer zur Rechten Gottes ¹³und wartet hinfort, bis seine Feinde zum Schemel seiner Füße gemacht werden. ¹⁴Denn mit einem Opfer hat er für immer die vollendet, die geheiligt werden. ¹⁵Das bezeugt uns aber auch der Heilige Geist. Denn nachdem der Herr gesagt hat (Jeremia 31,33-34): ¹⁶»Das ist der Bund, den ich mit ihnen schließen will nach diesen Tagen«, spricht er: »Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn will ich es schreiben, ¹⁷und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.« ¹⁸Wo aber Vergebung der Sünden ist, da geschieht kein Opfer mehr für die Sünde.

Hebräer 10, 12-17

Gott zu einem lieblichen Geruch

²... wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch. Epheser 5, 2b

Einseitig

Einseitig

Bedeutung des Opfers des Noah

Auf Basis des Opfers, unterschiedliche Bedeutung des Opfers Noahs (Anerkenntnis der Schuld, der Notwendigkeit des Opfers)

9. Der Regenbogen – Das Ziel Gottes

Das endgültige Opfer Christi

Ein neuer Himmel und eine neue Erde

⁹Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde. ¹⁰Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden ihr Urteil finden. ¹¹Wenn nun das alles so zergehen wird, wie müsst ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommem Wesen, ¹²die ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und erstrebt, an dem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. ¹³Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

2. Petrus 3, 9-13

Fazit

In der Flut erkennen wir

- Gottes Urteil, das uns im Kern unseres Wesens trifft, uns zerstört und uns dem Tode überliefert
- Gottes Hineinbrechen in die Geschichte, in der sein Heiligkeit und Gericht zu erkennen ist und
- Gottes Souveränität, vor der wir wie Noah oder Hiob stille werden müssen.

In der Arche sehen wir

- Gottes Offenbarung, die das Gericht verkündet, den Glauben fordert und die Verheißung gibt
- Gottes Gnade, die allein die Ursache der Rettung ist und dafür genügt, und
- Gottes Absonderung eines Volkes, das er sich aus Gnade erwählt hat und aus dem Gericht heraus rettet.

In dem Regenbogen lernen wir von

- Gottes Geduld,
- Gottes Bund und
- Gottes Ziel.

Darum wollen wir schließen mit den Worten des Petrus aus dem eben gelesenen Kapitel seines dritten Briefes:

¹⁸Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus.
Ihm sei Ehre jetzt und für ewige Zeiten! Amen. 2. Petrus 3, 18